

Vorwort

Apotomopterus ist mit über 140 Spezies die bei weitem artenreichste Untergattung des Genus Carabus. Auch wenn es verschiedentlich Versuche einer weiteren Untergliederung gegeben hat, wird es hier bei dem umfänglichen Verständnis von Apotomopterus belassen. Bedauerlicherweise haben auch die von Dr. Y. IMURA und Kollegen durchgeführten genanalytischen Studien bislang noch keine, die Alltagsarbeit erleichternde, taxonomische Hilfe gebracht.

Ich habe lange gezögert, den Versuch einer monographischen Zusammenfassung vorzulegen. Das liegt einerseits daran, dass bis heute mit Sicherheit noch eine Reihe von Arten ihrer Entdeckung harren und andererseits daran, dass allein die Fülle der Arten und Formen die Übersicht außerordentlich erschwert. Nichtsdestoweniger erscheint der Versuch einer monographischen Darstellung gerechtfertigt, um dem Liebhaber der Gattung Carabus ein Werkzeug an die Hand zu geben, das ihn in die Lage versetzt, entsprechendes Material auf sicherer Grundlage zu bearbeiten.

Das Werk ist in einen Textteil und einen Bildteil gegliedert. Im Textteil bildet das Kapitel 6 neben diversen Listen unterschiedlicher Inhalte das Herzstück dieser Darstellung. In diesem umfangreichen Abschnitt werden neben den ‚Basisangaben‘ vergleichbare morphologische Daten für jedes Taxon aufgeführt damit einige Kriterien für die Determinationsarbeit vorgegeben. Diese Angaben sind im Kontext mit dem Kapitel der geographischen Verbreitung sowie den Abbildungen zu sehen. Bei den Bildern wurde soweit als möglich versucht, nicht nur den Habitus in fotografisch guter Qualität, sondern möglichst auch den jeweiligen Aedeagus im Foto darzustellen. Dadurch werden unrichtige, mitunter auch technisch unzulängliche Skizzen vermieden. Bedauerlicherweise war dies mangels geeigneter Vorlagen nicht in allen Fällen möglich, weshalb bei einer Reihe von Arten auf Abbildungen in den einschlägigen Publikationen zurückgegriffen werden musste.

Im Vorgesagten war schon der ‚Wermutstropfen‘ angesprochen: es gibt in dieser Darstellung keine Bestimmungstabelle. Trotz intensiver Bemühungen ist es dem Autor nicht gelungen, eine alltagstaugliche Tabelle zu entwickeln. Dafür wurde ein kleines Computerprogramm entwickelt, in dem man durch Eingabe standardisierter Kriterien entweder die Art bestimmen oder die in Frage kommende Artenzahl auf einige wenige in Frage kommende Spezies konzentrieren kann. Dieses DOS-Programm kann bei Interesse über den Autor bezogen werden. Dem Entomologen, der ohne dieses Programm zum Ziel kommen möchte, ist zu empfehlen, das unbekannte Taxon zunächst seinem Fundort (Kapitel 4) und Skulpturtyp nach einzuordnen (Näheres dazu siehe im Kapitel 6). Im Anschluss daran kann man sich dann der Determination über die Steckbrief-Daten (Größe, Färbung, Flügeldeckenapex) weiter nähern und sie schließlich auch unter Einbeziehung des Bildmaterials zu Ende führen. Es sei nicht verschwiegen, dass dieses Vorgehen insbesondere bei weiblichen Einzelstücken nicht immer erfolgreich ist. Die Determination einiger Apotomopterus-Arten bleibt schwierig und unsicher. Die Determination der meisten infraspezifischen Taxa gelingt meist nur anhand der Originalbeschreibungen im Verbund mit nachvollziehbaren zoogeographischen Kriterien.

Schließlich sei allen, die mich bei dieser umfangreichen Arbeit unterstützt haben, Dank abgestattet. Besonderer Dank gilt einer Reihe von Museen und Instituten sowie privaten Sammlern, die mir durch ihr Entgegenkommen das Studium seltener Taxa ermöglichten. Besonders genannt seien hier Ben BRUGGE, Instituut voor Taxonomische Zoologie, Dr. P. CROY, Leipzig; Amsterdam; Dr. Th. DEUVE, Muséum National d'Histoire Naturelle Paris; M. SCHMID, Eidgenössische technische Hochschule, Institut für angewandte Entomologie, Zürich; Dr. TIAN MINYI, University d'Agriculture de Chine du Sud, Guangdong, China; Prof. Yu PEIYU, Institute of Zoology, Academia Sinica, Beijing, China; Y. IMURA, Yokohama; A. MÜLLER, Wien; A. PUCHNER, Neunkirchen; I. RAPUZZI, Prepotto; Ch. REUTER, Hamburg; H. SCHÜTZE, Gleichen, J. TURNA, Tschechien und Dr. M. UHLIG, Institut für Systematische Zoologie, Museum für Naturkunde, Berlin;

Dass eine solche Arbeit bei aller Sorgfalt und Mühe erfahrungsgemäß nicht fehlerlos ist, sei eingeräumt. Neben schlichten Schreib- oder Übertragungsfehlern sind hier ganz besonders mögliche Fehleinschätzungen taxonomisch-systematischer Art gemeint. Dies gilt ganz explizit für viele Einzelstücke, noch dazu, wenn diese dubiose Fundortangaben tragen. Vieles ist noch unklar – hinzu kommt, dass trotz aller objektiven Daten mitunter subjektive Einschätzungen und ‚Wünsche‘ eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Diese Zusammenstellung ist somit letztlich als ein Fragment, als Versuch einer aktuellen Standortbestimmung des Subgenus Apotomopterus zu werten. Letzte Wahrheiten wird es wie in allen dynamischen biologischen Systemen auch hier nicht geben – alles ist im Fluss. Für Hinweise auf Fehler und Unklarheiten ist der Autor stets dankbar.

Fürth, im November 2009

Frank Kleinfeld